

**30 Jahre Linzer Athletenklub „Goliath“.** Angeregt durch den Aufschwung der Schwerathletik in den Siebzigerjahren in Wien gründeten die bekannten Sportmänner Josef Estermann, Fritz Müller und Josef Bussek am 25. Juli 1894 mit einem Stande von 31 Mitgliedern den Ersten o.-ö. Athletenklub „Goliath“. Zum Vorstande wurde Estermann gewählt und der erste Übungsabend fand am 1. August desselben Jahres statt. Der Anfang war schwer, man hatte damals den Wert eines Körpersportes noch nicht erkannt. Unverzagt arbeiteten die Klubmitglieder aber weiter und es waren ganz hervorragende Leistungen im Stemmen, Ringen, Keulenschwingen, Bombenjonglieren usw., mit denen die den Kraftsport Ausübenden gelegentlich ihrer stets gut besuchten Sportfeste die Zuschauer überraschten. In Wels und Gmunden wurden von Goliath-Mitgliedern Athletenklubs ins Leben gerufen und in Linz noch die „Markomania“ und „Eiche“. Steyr hatte bereits seit 1897 seinen Klub „Herkules“. Gern wurde der Klub von Wiener Sportgrößen, so unter anderen von den Weltmeisterstemmern Josef Steinbach und Wilhelm Lürk, den Europa- und Oesterreich-Meistern Niedermann, Forgatsch und Lichtblau, dem Leiter der Wiener Athletenschule Georg Jagendorfer und Wiener Ringkämpfern Betasa und Burkhart besucht.

Im Jahre 1912 gelang es, im Volksgarten einen geeigneten Raum ausfindig zu machen, der vom Volksgartenrestaurateur Hans Mayr in entgegenkommendster Weise dem Klub zur Verfügung gestellt wurde. In ihm fand der Klub einen höchst uneigennütigen Förderer der Schwerathletik. In dieses Jahr fällt freilich auch ein recht dunkler Schatten, der seit der Gründung dem Klub als Obmann vorstehende Josef Estermann wird zu Grabe getragen. Die Führung übernimmt nun der durch viele Jahre als Obmannstellvertreter fungierende Fritz Müller, an seine Stelle tritt am 7. Februar 1913 Hans Weibold, der auch gegenwärtig dem Klub vorsteht. Der Weltkrieg brachte einen vollständigen Stillstand der o.-ö. Schwerathletik. Nach Beendigung des Krieges fand sich nur ein kleines Häuflein alter „Goliath“-Athleten wieder zusammen, viele kamen oder lebten nicht mehr. Die Linzer Klubs „Markomania“ und „Eiche“ konnten überhaupt nicht mehr wiedererweckt werden. Um so eruster gingen die Wenigen aber wieder daran, für den Kraftsport zu werben und die Schwerathletik fand viele begeisterte Anhänger. Ein Hemmnis aber trat dem Wiederaufstieg des o.-ö. Kraftsportes entgegen; die entsetzliche wirtschaftliche Lage. So war der Klub nur auf die kleinen Mitgliedsbeiträge angewiesen. Viele seiner Mitglieder waren monatelang arbeitslos und mancher junge, zu den schönsten Hoffnungen berechtigende Athlet ging unserem heimischen Sporte verloren. Wenn trotzdem die Klubaufzeichnungen der Nachkriegszeit von Erfolgen melden können, so war das nur möglich durch den eisernen Willen und das zähe Zusammenhalten der Mitglieder. Wir weisen da auf die Austragung der Kreismeisterschaften von Oberösterreich und Salzburg im Jahre 1923, an denen zirka 140 Athleten teilnahmen und von deren 10 Meisterschaftstiteln die „Goliath“-Mitglieder 7 Meistertiteln nebst mehreren 2. und 3. Preisen erkämpften. Ins Vorjahr fiel auch die interne Feier, das 25jährige Klubjubiläum des Obmannes Weibold und des Vorstandsmitgliedes Max Heisl. Als besonderes Ereignis sei noch der vorjährige Rummel der „Eisenbiegerei“ und „Breitbattereier“ erwähnt, in dem der „Goliath“ mit einer ganzen Reihe von „Eisentönigen und stärksten Männern der Welt“ im Rahmen von Veranstaltungen vor die Öffentlichkeit trat. Die Sache wurde aber gleich wieder zum „alten Eisen“ gelegt. Als Ideal schweben den Klubmitgliedern die fast unwahrscheinlichen Leistungen unserer unbesehbaren Wiener Weltmeister vor und so begeht der Klub am 31. Oktober d. J. mit einem Stande von 70 Mitgliedern sein 30jähriges Gründungsfest, einen Rückblick haltend über die vergangene Zeit und Richtlinien für die Zukunft festlegend, welche die Erreichung der gestellten hohen Ziele ermöglichen sollen. Dem Einzelnen zur körperlichen Erfrischung, der oberösterreichischen Landeshauptstadt zur Ehre.